Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 52 (1974)
Heft: 7

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MOB, der Schreiner Hehlen und die Fronarbeiter. Der Verkehrsverein und die Gemeindebehörde Lenk, auf deren Hoheitsgebiet unsere Hütten liegen, liessen sich entschuldigen. Auch alt Zentralpräsident Cevey wurde erwartet, doch meldete unsere Suchpatrouille, dass er sich leider ab Bergstation Pointe de la Plaine Morte im Nebel verirrt habe und uns erst morgen seine Aufwartung machen werde. Das Wandern nach Kompass ist halt nicht jedermanns Stärke, zumal wenn Stahlstöcke einem das so gut zurechtgelegte Konzept verderben.

Als Spender werden besonders verdankt: MOB, BLS, SLL, Verkehrsverein Lenk, SEVA-Lotterie.

Wyniger erinnerte an die Umstände, unter denen das Rohrbachhaus der Sektion durch den deutschen Kapitalisten Hildebrand geschenkt wurde. Diese Fügung war das Nebenprodukt einer lobenswert vaterländischen Haltung der Lenker, die sich ihr Bürgerrecht 1912 nicht durch ein Linsengericht abkaufen liessen.

Clubkamerad Schwytter sprach für die eingeladenen Sektionen und liess seinen launigen Worten hochwillkommene Basler Läckerli, eine Flasche Kirsch und einen St. Martin folgen. Unter der Wirkung des zum Teil von Ehrenmitglied Willy Grütter gespendeten Weins steigerte sich die Stimmung und geriet bald in musikalische Wallungen, die ihren Höhepunkt erst gegen die Wende zum Sonntag erreichten. Einige frühe Schläfer, soweit sie sich nicht in der Wildstrubelhütte ein Lager suchten, wurden mit Gesang berieselt, der nicht unbedingt als Wiegenlied empfunden werden konnte. Trotz kurzer Nachtruhe wurde das Programm auch am neuen, strahlend aufziehenden Tag wacker durchgestanden. Als erste Skifahrer rückten Erhard Wyniger und Kurt Bertschinger zum Rohrbachstein 2950 m aus und bereiteten durch das Nordcouloir eine brauchbare und willkommene Fussspur im Schnee zum Gipfel, der vom Gros in einer schwachen Stunde erreicht wurde. Der Sektionspräsident liess zunächst auf sich warten, traf aber noch rechtzeitig ein, um sein Alibi zu erbringen. Zu einigen wohlgesetzten Worten an seine in gespannter Erwartung verharrenden Clubmitglieder reichte es aber trotz der feierlichen Gipfelstunde in einer noch winterlich schimmernden Bergpracht doch nicht mehr. Bei der Rückkehr zur Hütte fanden wir den vermissten hohen Würdenträger des Gesamtclubs samt Gemahlin recht vergnügt und mitteilsam vor. Eine heisse Bouillon nebst Käse und Wein vereinigte gegen 11.00 Uhr die von verschiedenen Seiten zurückströmenden Glieder der Festgemeinde wieder um die Tische. Der Berichterstatter versuchte mit zweifelhaftem Erfolg, sich in seine neue Rolle zu schicken. Einen verstohlenen wehmütigen Blick hatte er allerdings schon vor 06.00 Uhr einem Trio von Einheimischen nachgesandt, das mit weitausgreifenden Schritten die wohlvertrauten Skis gegen den Wildstrubelgipfel richtete.

Dank gebührt Erhard Wyniger für seine Initiative und das wohlgelungene Werk, das daraus entstand, aber auch hohe Anerkennung allen grossen und kleinen Helfern und Spendern. Mögen die beiden Bergunterkünfte Stätten wahren und echten alpinen Geistes bleiben. db

Berichte

DOLOMITEN-HAUTE-ROUTE:

31. 3. bis 7. 4. 1974
Leiter: Fritz Röthlisberger, 16 Teilnehmer

Sonntag: R-r-r-r-r-r-r . . .!!! Eben erst haben wir doch den Rucksack fertig gepackt und schon wieder mahnt der Wecker rasselnd zum Aufbruch. Am Bahnhof **Bern** finden sich denn auch die 16 munteren Teilnehmer mit Rucksack, Ski und umfangreichen Picknicks ein, und nun wird im Zug erst einmal ausgiebig und in Ruhe «gezmörgelet». Doch schon gegen **Domodossola** verbreitet sich eine merkwürdige Unruhe, und noch bevor die Zöllner zusteigen, verschwinden die zuviel gewechselten Liren in Socken, Slips, Taschentüchern, Rucksackfalten usw., und noch lange nach der Grenze tönt es immer wieder scherzend durchs Coupée: «Lire-Kontrolle!». Kurzer Aufenthalt in **Mailand,** Fahrt durch die mit blühenden Obstbäumen geschmückte Poebene bis **Verona** und Weiterreise in einem Schüttelzüglein bis **Trento.** Dann bringt uns ein Bus auf der kurvenreichen Strasse des **Passo Rolle** nach dem verschneiten **San Martino di Castrozza,** wo wir uns nach der 12stündigen Reise im Albergo Fratezza einquartieren.

Montag: Resultat der Wetterkontrolle: schlecht bis miserabel! Trotzdem wagen wir uns hinaus und fahren mit einem Car zurück

Rex-Rotary für die Schweiz
eugen keller + co. ag
Monbijoustr. 22, 3000 Bern Tel. 031/25 34 91-93
Büromaschinen
Büromöbel
Büroorganisation

zum **Passo Rolle.** Hier bringt uns ein Skilift etwas bergauf, doch nach einer kurzen Abfahrt landen wir wieder in derselben Kurve am Passo Rolle wie zuvor. Bei einem zweiten Anlauf in dichtem Nebel folgen wir der Starkstromleitung und finden endlich die gesuchte Route. Im anschliessenden Slalom durch den steilen Wald hinunter vergisst Brädel den Zeiger hinauszuhalten und produziert dadurch einen spektakulären Zusammenstoss. Kurz vor Paneveggio erreichen wir die Strasse, schnallen die Skis auf den Rucksack und marschieren in zwei Stunden auf den **Passo Valles.** Nachdem wir uns bei einer Suppe von der Anstrengung erholt haben (nicht alle hatten Turnschuhe!), steigen wir frisch gestärkt mit den Fellen dem stehenden Skilift entlang zum **Rif. Laserei** auf, um alsdann via Le Buse nach **Falcade** abzufahren. Schwer und nass ist der Schnee, bis tief ins Tal hängen die Nebel, und hoffnungslos pessimistisch tönt der Wetterbericht. So halten wir in der gemütlichen Pensione Miravalle nach einem herrlichen Nachtessen Kriegsrat und beschliessen angesichts der unzähligen Tiefs schweren Herzens, die Dolomiten-Haute-Route abzubrechen.

Dienstag: Welche Ueberraschung am frühen Morgen! Je mehr wir gegen den Himmel schauen, desto mehr verziehen sich die lästigen Wolken und geben den Blick frei auf die eindrücklichen Felstürme des Pale di San Martino und der Marmolada. Kurz entschlossen packen wir unsere sieben Sachen in einen Car und fahren auf den **Passo San Pellegrino** hinauf. Ueli, Fritz und Walter prüfen den Schnee, doch da die Temperatur über Nacht keineswegs gesunken war, trägt der Schnee nicht genug, um uns die Traversierung der Marmolada zu erlauben. Also reisen wir via **Moena** zum **Rif. Castiglioni,** wo uns ein herrliches Panorama erwartet. Steil abfallende Felsköpfe und weite, zum Teil vergletscherte Hänge bauen sich zum breiten Marmolada-Massiv auf, von dem sich die Pisten einladend hinunterschlängeln. Wir schnallen schnell die Skis an, überqueren den **Lago di Fedaia** und sausen in rasantem Tempo zur **Station Malga Ciapèla** hinab, von wo wir mit der Luftseilbahn in drei Etappen, teilweise über senkrechte Felswände, zur **Marmolada** hinaufschweben. Die Wolken kommen und gehen, und zwischendurch können wir einen Grossteil der Dolomiten überblicken. Schliesslich fahren wir durch leichten Pulver und später durch Sulzschnee über die weiten Gletscher zurück zum Rif. Castiglioni, wo wir den Rest des Nachmittags geniessen.

Mittwoch: Trotz neuerlichem Nebel «bewaffnen» wir uns mit Fellen und Harscheisen und marschieren ohne grosse Lust Richtung **Passo Vescovo.** Was für eine Begeisterung überfällt uns aber, als plötzlich die Sonne durchdrückt! Zurückblickend bewundern wir die majestätische Marmolada, wie sie sich von ihrem Nebelmantel befreit. Ein herrliches Schauspiel! Nach 1½ Stunden Aufstieg und kurzer Rast gelangen wir auf harter Piste bis **Alvaro.** Hier nehmen wir ein Taxi zum **Passo Pordoi** und von da die Luftseilbahn über eine schwindelerregende Felswand zum **Sass Pordoi.** Ganz in der Nähe winkt uns der 3151 m hohe **Piz Boé,** den wir alsdann im «Vorbeigehen nehmen». Wir überblicken ein weites Nebelmeer, aus dem hier und da ein weisser Gipfel hervorguckt. Wenig unter dem Gipfel ertönt plötzlich Uelis Bass, und die höheren Stimmen fallen eine nach der anderen ein. Schliesslich schwingen wir uns mutig durch das eindrückliche, von gewaltigen Felszinnen gesäumte **Mittagstal** hinunter und wundern uns, glücklich in **Colfosco** angelangt, dass wir soeben durch diesen Schlund abgefahren sind. Im feudalen Hotel Capelli schwelgen wir schon bald übermütig in Bier, Schnaps, Aqua Minerale und Schwarzwäldertorten, bis uns ein Car via Corvara nach **San Cassiano** bringt und wir in der Pension Edelraut einen herzlichen Empfang erleben.

Donnerstag: Die Vögel zwitschern schon lebhaft, als wir im Morgengrauen mit einem Landrover alle zusammen samt Skis und Rucksäcken zur **Cap. Alpina** fahren, wo uns ein angenehm kalter (für die in den nächsten Tagen hustenden, über Grippe und Fieber Klagenden wahrscheinlich ein bisschen zu kalter) Wind empfängt und uns bis zum **Passo Tadega** begleitet. Hier erstellen wir ein Rucksackdepot und nehmen bald darauf den Aufstieg durch das breite Buse-da-Stili-Tal zum **Piz La Varella** (3032 m) in Angriff. Vom Grat her schauen uns die Gemsen zu, wie wir uns mit den lästigen «Schneestoglen» abmühen, doch bei so herrlichem Sonnenschein kann uns das nicht allzusehr entmutigen, und so erreichen wir nach total 5½ Stunden den Gipfel. Mit leichten Schwüngen gleiten wir nach redlich verdienter Rast über die Sulzhänge hinunter, und im Spaziertempo fahren wir das lange, schöne **Valle Fanes** hinab, den Blick bewundernd auf die umliegenden Zinnen und wildgeschichteten Bergflanken oder auf die nach Harz duftenden Lärchen- und Föhrenwälder gerichtet. In der Kantine einer Kiesgrube gelandet, schlürfen wir behaglich Gemische von Bier, Wein und Fanta, bis uns ein Car nach **Cortina d'Ampezzo** holt. Ueli, unser Führer, der schon lange an einer hartnäckigen Erkältung litt, sucht sofort das Spital auf, wird mit Medikamenten eingedeckt und glücklicherweise wieder entlassen. Nach einem Stadtrundgang mit verschiedenen Einkäufen, einem prima Nachtessen und einem beunruhigenden Blick zum Himmel geht ein erlebnisreicher Tag zu Ende.

Freitag: Tropf ... tropf ... tropf ... tönt es regelmässig und eindringlich vor dem Fenster, als wir erwachen. Keine Möglichkeit, bei

diesem Wetter den Cristallo zu überqueren. So schalten wir einen Ruhetag ein, und nach kurzer Fahrt über **Carbonin** halten wir in **Toblach.** Die meisten verbringen den Nachmittag mit Einkäufen im Sportgeschäft des Dorfes, so dass es am Abend fast eine Modeschau gibt.

Samstag: Unser Ziel ist es, auf einer Rundtour die drei Zinnen anzuschauen. So fahren wir bis **Misurina** und folgen im Aufstieg teilweise der Panoramastrasse, die durch lokkere Waldbestände zum **Rif. Auronzo** führt. Am Südfuss der **drei Zinnen** entlang stapfen wir bis zum **Patternsattel** und weiter zur Dreizinnenhütte. Hier räkeln wir uns an der warmen Sonne, freuen uns über den prächtigen Blick auf die drei Zinnen, die umliegenden Türme und Zapfen und summen glücklich und zufrieden das Seppli-Lied. Anschliessend pflügen wir mit und ohne Kaiser-Franz-Josef-Umsteigeschwung (lies Spitzkehre) durch den schweren Schnee das Altstein- und Fischleintal hinunter. Im letztgenannten überqueren wir die Ueberreste einer gewaltigen Staublawine, die hier verheerend im Wald gewütet hat. Bereits wartet unser Car in **Bad Moos** und bringt uns über das saubere **Sexten** nach Toblach zurück. Beim gemütlichen Beisammensein plaudern und lachen wir am Vorabend der Heimreise noch einmal über all die abwechslungsreichen Erlebnisse dieser gemeinsam verbrachten Woche, stossen bereits auf die 75er-Tourenwoche an und finden schliesslich trotz der vielen Schnäpse doch noch den Weg ins Bett.

Sonntag: Am Bahnhof Toblach finden wir uns mit allem Gepäck pünktlich ein und werweisen noch, ob unser Zug wohl auch am Sonntag fahre. Unsere Bedenken erweisen sich aber als unbegründet, und bequem lassen wir uns via **Fortezza** und **Trento** nach **Verona** bringen. Als wir mit einiger Verspätung durch die armseligen, schmutzigen Vororte von **Mailand,** mit Wäldern von Fernsehantennen auf den Dächern rollen, bangen wir um den Anschluss, aber auch der klappt. Kurzer Halt in **Domodossola.** Eine schwarze Dampflokomotive pafft und dampft neben uns davon, und man hört etwas von der guten alten Zeit. An der Grenze brauchen wir nicht einmal den Pass vorzuweisen, und den Zöllner sehen wir auch nicht; zum Glück, denn manch preisgünstig erstandener Berg- oder Skischuh wartete auf die berüchtigte «Zoll-Kontrolle». Grosse Aufregung in **Brig,** wo wir beim Umsteigen einige Freunde verlieren, doch in Thun und **Bern** sind wir wieder vollzählig und können uns voneinander verabschieden, beglückt über die schöne, gut organisierte und sicher geführte Woche, die wir gemeinsam in den Dolomiten haben verbringen können.

Noch einmal besten Dank an dieser Stelle nicht nur unserem Leiter Fritz Röthlisberger, seiner als Kassierin amtenden Frau Dorli, unserem trotz Erkältung tapfer marschierenden Führer Ueli Mosimann, dem vielfach als Dolmetscher tätigen Walter Bähler, sondern auch allen andern, die durch ihre flotte Kameradschaft wesentlich zum guten Gelingen dieser Tourenwoche beigetragen haben.

Käthi Oppikofer, Walter Tschabold

WEISSMIES 4023 m

18./19. Mai

Leiter: K. Bertschinger, 11 Teilnehmer

Zur erfolgreichen Durchführung der Skitour auf den Weissmies haben nicht nur die guten Wetter- und Schneeverhältnisse, sondern ganz besonders die ausgezeichnete Organisation von Tourenleiter Kurt Bertschinger und die umsichtige Führung von Richard Dutli beigetragen. Nach etwa sechsstündigem Aufstieg bot sich den Teilnehmern bei strahlendem Sonnenschein ein eindrucksvolles Bild

SAC-FEST

30.11.74

Casino

Alpinismus ist eine sehr vielseitige Freizeitbeschäftigung für jung und alt, jedoch ungeeignet für Wettkämpfe.

Am SAC-Fest hingegen gibt es einen lustigen, originellen Seilschaftswettkampf.

Festbesucher (Damen und Herren) beginnen sofort nach den Ferien mit einem gezielten Training!?!?!?!?

der Walliser und Berner Oberländer Gipfel. Bei der Abfahrt wurden die Mühen des Anmarsches durch ausgezeichnete Verhältnisse mehr als wettgemacht.
Im Zug von Bern nach Brig hatten die Teilnehmer der Tour Gelegenheit, soweit noch nötig, Bekanntschaft zu schliessen. Bei bester Laune ging es dann im Bus weiter nach Saas-Grund, wo allerdings versehentlich ein Rucksack zuviel «geschnappt» wurde, als das Gepäck aus dem Postauto ausgeladen wurde. Bis der Fehler bemerkt wurde, war der Bus bereits weiter nach Saas-Fee unterwegs. Kurzerhand machten Küre und Hausi für den Rucksack Autostopp. Italienische Bergkameraden erklärten sich, nachdem fast ein Dutzend «Inländer» unbekümmert vorbeigefahren waren, bereit, den Sack in Saas-Fee abzugeben. Wie man auf der Rückfahrt vernahm, hat die Sache geklappt.
Der Aufstieg von Saas-Grund zur 2726 m hoch gelegenen Weissmies-Hütte wurde gemütlich genommen. Bei einer der vielen Pausen regte Küre die Schaffung einer Bergsteigergewerkschaft an. Zu den Postulaten sollten eine Reglementierung der Pausen bei den Touren (bei nicht ebenem Gelände etwa jede Viertelstunde) und ein Verbot allzufrüher Tagwacht gehören. Als angemessene Weckzeit könnte beispielsweise gelten, wenn einem die Sonne ins Bett (oder Massenlager) scheint.
Am Sonntag war jedoch schon vor 4 Uhr Tagwacht (die Bergsteigergewerkschaft ist ja noch nicht gegründet). Die Schneeverhältnisse erlaubten es, die Ski bereits bei der Hütte anzuschnallen. Nach der ersten Etappe über hartgefrorenen Schnee, bei der Richard ein flottes Tempo vorlegte, begann der Einstieg in den Gletscher. Pierrot meldete «technische Schwierigkeiten» und musste ausscheiden. Auch dem «Berliner» machte die Bindung zu schaffen, doch stand er die Tour letztlich doch noch durch.
Entgegen den Postulaten der vorgeschlagenen Bergsteigergewerkschaft wurden im Gletscher nur zwei recht kurze Pausen gemacht. Es war auch lausig kalt. Im Sattel wechselte man von Ski auf Steigeisen. Ueber die Gwächte, die nur stellenweise leicht vereist war, erreichte die Elfermannschaft vor 11 Uhr den Gipfel.
Die Abfahrt entschädigte für alle Mühen. Nach dem ersten Teilstück, hartgefroren und steil, wurden die Verhältnisse zusehends besser. Zwar führte die Piste noch über verharschten Pulverschnee, der nicht gerade nach jedermanns Geschmack war, doch dann kam der Zucker: Ein «Sülzli» bis auf etwa 2000 m hinab. Dieser Teil der Tour wurde wohl von jedem Teilnehmer am meisten ausgekostet. Unten im Lärchenwald war der Schnee dann wieder weich und nass. Dort war auch Treffpunkt mit Pierrot, der inzwischen ausgiebig gesönnelet hatte. kni

Buchbesprechung

Toni Hiebeler: Abenteuer Everest

Durchs Sherpaland zur Chomolungma. 176 Seiten mit 8 teils farbigen Karten und 39 Fotos auf Kunstdrucktafeln. 1974, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. Linson, mit Schutzumschlag. Fr. 38.—
Nach der Eiger-Monographie des bestbekannten Alpinisten Toni Hiebeler ist von ihm nun auch ein Everest-Buch erschienen. Als Teilnehmer der internationalen Himalaya-Expedition 1971 und Schriftsteller mit weltweiter Bergerfahrung ist er wie kaum ein anderer dazu berufen. Spannend wie ein Roman liest sich die Geschichte von den geglückten wie den missglückten Versuchen, den höchsten Gipfel der Erde zu besteigen. Seiner Expedition blieb der Erfolg versagt. Doch glückliche Bergtage erleben heisst nicht unbedingt einen Gipfel erreichen zu müssen. Allein der Weg hinauf durch eine bezaubernde, wilde Landschaft bot Hiebeler genug an unvergesslichen Eindrücken. Unsere Sektionskameraden, die letztes Jahr das ‚Trekking' bis an den Fuss des Everest mitmachten, werden sich bei der Lektüre mit Freude und Stolz ihrer Taten erinnern. Die Expedition von 1971 legte die Wegstrecke von Kathmandu bis zum Basislager in 16 Tagesetappen zurück und gewährleistete damit die nötige Akklimatisierung für den Aufenthalt in grosser Höhe. Heute wäre es ohne weiteres möglich, mit dem Flugzeug in kürzester Zeit von Bern nach Khumjung auf rund 4000 Meter Höhe zu gelangen, doch wäre ein solcher Schnellausflug eine lebensgefährliche Sache. Wer sich aber gewissenhaft auf eine Pilgerfahrt ins Everest-Massiv, zur Chomolungma oder «Göttin-Mutter des Landes» vorbereitet, der wird von ihr mit dem Eindrucksvollsten belohnt werden, was die Berge zu bieten haben. Toni Hiebeler gibt auf lehrreiche und humorvolle Art über alle Aspekte des einzigartigen Berglandes und seiner Geschichte Auskunft. Er selbst will auf jeden Fall ein weiteres Mal Nepal durchwandern und die tapferen und treuen Sherpas in ihrer schönen Heimat besuchen. **Sx**

Bern
Nr. 7 / Juli 1974
51. Jahrgang
Erscheint auf Monatsende

Redaktionsschluss am 6. jeden Monats
Redaktion: Daniel Bodmer, 3097 Liebefeld BE, Nelkenweg 20, Telephon 53 85 69, Büro Telephon 61 69 12 - Zustellung an alle Sektionsmitglieder unentgeltlich

Druck, Verlag und Inseratenannahme
Hallwag AG, Bern, Nordring 4
Telephon 42 31 31, Postcheck 30-414
Jahresabonnement Fr. 5.—
Einzelnummer Fr. —.50